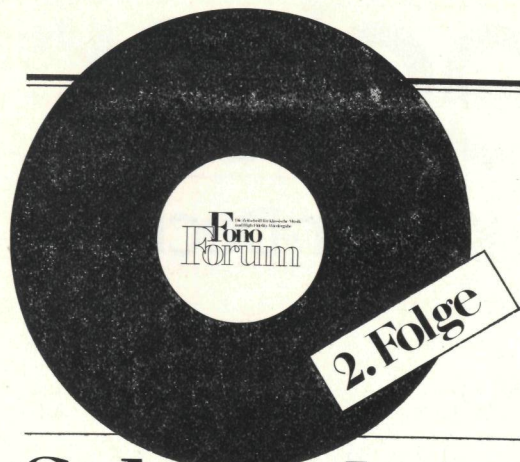




Schallplatten-Terminologie

Von Martin Elste

Fortsetzung aus Heft 1/1982

des Digital-Analog-Wandlers völlig fehlerfrei in analoge Musiksignale zurückverwandelt werden.

→ Direktschnitt-Verfahren,
→ Lichtton-Verfahren, → Nadeltonverfahren
E: recording processes

Lit.: Dickreiter, Michael: *Handbuch der Tonstudientechnik*. München: Verlag Dokumentation Saur KG 2/1978; Ford, Peter: *History of sound recording*. In: *Recorded sound*. (1961/62) Nos. 7-8, (1963) Nos. 10-12, (1964) No. 13; Read, Oliver u. Welch, Walter L.: *From tin foil to stereo. Evolution of the phonograph*. Indianapolis u. a.: Sams 1959, 2/1976; Schlemm, Wilhelm: *Zur Problematik der künstlerischen Gestaltung bei der elektroakustischen Übertragung von Musik*. Diss. Berlin (Freie Universität) 1970; Webers, Johannes: *Tonstudientechnik. Handbuch der Schallaufnahme und -wiedergabe bei Rundfunk, Fernsehen, Film und Schallplatte*. München: Franzis 2/1974

Aufnahmewachs

Scheibe mit Wachsschicht, in die eine Schallaufnahme eingeschnitten wird.
→ Schallplattenherstellung
E: wax

Ausgabe (einer Aufnahme)

Die Einheit von → Pressung und Verpackung (→ Cover). In vielen Fällen kann sie nicht eindeutig durch Zitierung der → Plattennummer und/oder → Bestellnummer bestimmt werden, da diese Nummern bei internationalen Firmen in verschiedenen Ländern identisch sein können, obwohl Verpackung und/oder Pressung unterschiedlich sind. Beispielsweise waren in den 60er Jahren die Plattennummern deutscher und englischer Decca-Ausgaben häufig identisch, selbst

wenn die von der westdeutschen Teldec vertriebenen Platten in der BRD gepreßt wurden und andere Covers als die entsprechenden englischen Ausgaben hatten. Gleiches gilt auch für amerikanische und englische Vox turnabout-Platten sowie für europäische CBS-Platten. Für den Discographen bedeutet dies eine zusätzliche Schwierigkeit bei der Katalogisierung einer ganz bestimmten Ausgabe (etwa, wenn auch der Hüllentext katalogisiert werden soll). Wir empfehlen deshalb, in solchen Fällen immer das von der Plattenfirma vorgesehene Hauptdistributionsland mit anzugeben. Dies ist eine weitaus genauere Angabe als die des Ursprungslandes. Da nicht selten sogar Cover und Platte in verschiedenen Ländern hergestellt werden (z.B. werden viele europäische CBS-Platten in der BRD gepreßt und in in Holland gedruckte Covers gesteckt), umfaßt die genaueste Zitierung a) die Angabe des Hauptdistributionslandes, b) die Angabe des Herstellungslandes der Pressung und c) die Angabe des Herstellungslandes des Covers.
E: issue

Auskopplung

Wiederveröffentlichung einzelner Kompositionen, die in der → Erstveröffentlichung als Teil eines → Sets oder einer → Sammelplatte erschienen sind.
E: -

Auslaufrille (einer Schallplatte)

Die unmodulierte Rille, die mit erhöhter Rillentiefe von der letzten modulierten Rille zur → Endrille überleitet.
E: lead-out groove

Außenhülle

→ Cover

Austro Mechana

Gesellschaft für mechanische Urheberrechte (Wien).
→ Verwertungsgesellschaften

Auszeichnungen

→ Goldene Schallplatten
→ Schallplattenpreise
E: record awards

Automatische Kopplung

Als Plattenwechsler für → Schellackplatten aufkamen, veröffentlichten viele Schallplattenfirmen ihre → Sets simultan in → manueller und automatischer Kopplung. Bei der manuellen setzte sich die Abspielfolge wie folgt zusammen: 1. Platte, A-Seite/B-Seite / 2. Platte, A-Seite/B-Seite usw. (1/2, 3/4 etc.) Bei der automatischen Kopplung folgten alle A-Seiten aufeinander; dann wurde der Plattenstapel umgedreht und die B-Seiten, angefangen mit der B-Seite der letzten Platte, wurden abgespielt. Auf diese Weise wurden die lästigen Plattenwechsel reduziert. (1/4, 2/3 bei zwei Platten, 1/6, 2/5, 3/4 bei drei Platten etc.). Ebenfalls wurden in der → LP-Ära während der 50er und frühen 60er Jahre gelegentlich Kassetten mit automatischer Kopplung herausgebracht (allerdings ohne Alternativfassung mit manueller Kopplung), doch ist man infolge des Trends zur Plattenschonung inzwischen davon wieder abgekommen, wie auch Plattenwechsler relativ selten geworden sind.
E: automatic coupling

AV-Medien

→ Audio-visuelle Medien

AWA

Anstalt zur Wahrung der Aufführungsrechte auf dem Gebiete der Musik (Berlin/DDR).
→ Verwertungsgesellschaften

Bandrauschen

Das Rauschen, das vom Tonband der Aufnahme herrührt und nicht vom Plattenmaterial. Man erkennt es daran, daß es in Satzpausen und in den Rillen nach der letzten modulierten Rille fehlt. Bandrauschen findet sich prinzipiell auf jeder Platte, die nicht im → Direktschnitt-

Verfahren oder digital (→ Aufnahmeverfahren e)) aufgenommen wurde.
→ Rauschunterdrückungssysteme
E: tape hiss, background noise

Beiheft

Beilage mit Textabdruck und Kommentar zu Alben und Kassetten.
E: booklet

Benefiz-Platten

Schallplatten, von deren Verkaufserlös ein gewisser Anteil an eine meist karitative Organisation abgeführt wird.
E: -

Berlinerschrift

→ Rillentypen 1)

Beschädigungen auf Schallplatten

Im Gegensatz zu gedruckten Medien verliert die Schallplatte an qualitativer Information durch nachlässigen Gebrauch. Zur Beschreibung solcher Beschädigungen haben Schallplattenantiquariate verschiedene Codes eingeführt, die allerdings häufiger Beschädigungen verschleiern als klar beschreiben. Eine ausführliche Darstellung dieser Codes findet man in Foreman, Lewis: *Systematic discography*. London: Clive Bingley 1974, pp. 27-31
E: damage

Lit.: MacWilliams, Jerry: *The preservation and restoration of recordings*. Nashville, Tenn.: American Association for State and Local History 1979

Bestellnummer

Sie bezieht sich auf die Verkaufseinheit und ist immer auf der Verpackung abgedruckt und meistens ebenfalls auf dem → Etikett zu finden. Sie ist diejenige Nummer, die für alle Platten eines → Sets gilt. Sie kann, braucht aber nicht identisch mit der → Plattennummer zu sein. Bei Sets sind Setnummer und Bestellnummer Synonyme.
→ Nummern auf Schallplatten
E: order number

Betamax

Video Cassetten-System von Sony.
→ Video Cassetten

BIEM

Abkürzung für 'Bureau International des Sociétés gérantes des droits d'Enregistrement et de reproduc-

tion Mécanique' (Paris), früherer Name 'Bureau International de l'Edition Mécanique'.
→ Verwertungsgesellschaften
Lit.: Schulze, Erich: *Urheberrecht in der Musik und die deutsche Urheberrechtsgesellschaft*. Berlin: Walter de Gruyter & Co. 2/1956; *Qu'est ce que le BIEM?* In: *L'edition sonore*. (1978) No 4, pp. 20-22

Bildplatte

Plattenförmiges audiovisuelles Speichermedium, dessen Information wie bei der Schallplatte nicht gelöscht werden kann. Die erste brauchbare Bildplatte entwickelte die Teldec in Zusammenarbeit mit Decca sowie AEG-Telefunken und stellte einen Prototypen 1970 vor. 1975 wurde die Serienproduktion (*TED-Bildplatte*) gestartet. Doch konnte das Verfahren auf dem Markt keinen Fuß fassen und wurde binnen Jahresfrist wieder zurückgezogen. Die *TED-Bildplatte* beruht auf mechanischem Abtastprinzip wie eine normale Schallplatte. Inzwischen entwickelte die Polygram die VLP (*Video Long Play*), eine optisch mit Laserstrahlen abgetastete Bildplatte, die probeweise auf dem nordamerikanischen Markt eingeführt wurde. Pioneer entwickelte die sogenannte *Laser Disc*, eine Bildplatte mit Stereoton, die ähnlich der VLP funktioniert. Sie ist seit Ende 1980 auf dem nordamerikanischen Markt. Andere Systeme mit Laserabtastung sind *LaserVision* (Magnavox) und *Disco Vision* (MCA). Das VHD-System (*Video High Density*) und das CED-System (*Capacitance Electronic Disc*) von JVC bzw. RCA beruhen wie die *TED-Bildplatte* auf mechanischem Abtastprinzip. Beide Systeme wurden 1981 auf dem amerikanischen Markt eingeführt.
E: video disc
Lit.: → Videoplayer Systeme; Harden, Ingo: *Edisons schnelle Enkelin. AEG-Telefunken und Teldec stellten in Berlin die Bildplatte vor*. In: *FonoForum*. (1970) Hf. 8, pp. 549-551

Binaural Disc

Stereophone Schallplatte mit zwei separaten Rillenrängen, die jeweils einen Kanal repräsentieren. Zum Abspielen wird ein Plattenspieler mit zwei Tonarmen benötigt. Einige Binaural Discs sollen Mitte der 50er Jahre in den USA hergestellt worden sein.
E: binaural disc
Lit.: Cook, Emory: *Binaural disc recording*. In: *Journal of the Audio Engineering Society*. i (1953) No 1, pp. 1-3

BMI

Abkürzung für 'Broadcast Music, Inc.' (New York).
→ Verwertungsgesellschaften

Billigpreis-Platten

hat es im weiteren Sinne schon immer gegeben. So lag um 1933 die Spannweite der Ladenverkaufspreise in Deutschland bei 30-cm-Platten zwischen RM 2.50 und RM 6.00. Die englische Decca konnte 1929 so schnell Fuß fassen, weil sie ihre Platten erheblich billiger als der Hauptkonkurrent, The Gramophone Company Ltd. (*His Master's Voice*), anbot. Doch die wesentliche Unterscheidung zwischen den Billigpreis-Platten von

früher und denen seit ca. 1965 liegt in der Änderung des Marketing. Die Billigpreis-Platten von früher wurden als solche produziert. Aufnahmen wurden nicht im Laufe der Zeit anderen Preiskategorien zugeordnet. Heute ist es dagegen international bei den großen Firmen üblich, daß ältere Aufnahmen in preiswerteren → Wiederveröffentlichungen erscheinen, manchmal unter anderem → Label (z.B. *Heliodor*), häufiger unter einem → Sub-Label (z.B. *Columbia Odyssey*). Daneben gibt es auch Firmen, die Aufnahmen definitiv für die Billigpreis-Kategorie produzieren, z.B. die Label *Europa*, *Sastraphon*, *Nonesuch*, *Saga*. Naturgemäß läßt sich nicht international verbindlich bestimmen, wo die Preisgrenze zwischen Billigpreis und Mediumpreis liegt, da die Preise infolge inflationärer Entwicklung in einigen Ländern sehr stark fluktuieren. Für den westdeutschen Schallplattenmarkt kann man immerhin eine konstante Richtschnur setzen, die auch mit brancheninternen Statistiken konformiert. Sie liegt bei DM 12.80.
→ Preiskategorien.
→ Budget Line

E: low price records, budget price records

Lit.: Breh, Karl: *Über Schallplatten-Repertoir und Billigplatten*. In: *HiFi-Stereophonie*. (1971) Hf. 2, pp. 91-92, 94, 96-98, 102

Budget Line

Ein preisgünstiges → Label oder → Sub-Label, dessen Ladenverkaufspreis zwei Drittel oder weniger der Hochpreis-Platten beträgt.
→ Preiskategorien, → Billigpreis-Platten
E: budget line

(C)

Gemäß US-Gesetzgebung schützt das (C)-Zeichen die gesamte Verpackung von Tonträgern, also Graphik und → Covertext bzw. → Beiheft, nicht jedoch die → Aufnahme selbst.
→ (P)

Lit.: Abrahams, Robert: *Copyright and the record producer*. In: *BPI year book 1977. A review of the British record and tape industry*. London: British Phonographic Industry Ltd. 1977, pp. 108-114

Cartridge (8-Track Cartridge)

1) Bespielte 8-Spur-Bandkassette, die hauptsächlich in den USA und im UK verbreitet ist. Sie findet überwiegend in Autos Verwendung. Es gibt stereophone und quadrophonische Cartridges. Die letzteren sind nicht kompatibel (→ Kompatibilität).
E: cartridge (8-track cartridge)

Bootlegging

Das unautorisierte Aufnehmen und

kommerzielle Vervielfältigen von Veranstaltung und Rundfunksendungen (→ Mitschnitt). Tonträger mit solchen Aufnahmen nennt man „Bootlegs“.
→ Unautorisierte Tonträger 3)
E: bootlegging

Lit.: Nick, Wolfgang: *Musikdiebstahl. Technische, wirtschaftliche und rechtliche Aspekte der illegalen Herstellung und Verbreitung von Tonträgern*. Hamburg: Deutsche Landesgruppe der IFPI e.V. 1979

Breitklang

Von der Electrola GmbH für ihre → stereophonisierten Platten geprägte Vokabel.

Breittrille

→ Rillentypen 4)
E: coarse groove

Britico

Abkürzung für 'British Copyright Protection Association Ltd.' (London).
→ Verwertungsgesellschaften

Budget Line

Ein preisgünstiges → Label oder → Sub-Label, dessen Ladenverkaufspreis zwei Drittel oder weniger der Hochpreis-Platten beträgt.
→ Preiskategorien, → Billigpreis-Platten
E: budget line

(C)

Gemäß US-Gesetzgebung schützt das (C)-Zeichen die gesamte Verpackung von Tonträgern, also Graphik und → Covertext bzw. → Beiheft, nicht jedoch die → Aufnahme selbst.
→ (P)

Lit.: Abrahams, Robert: *Copyright and the record producer*. In: *BPI year book 1977. A review of the British record and tape industry*. London: British Phonographic Industry Ltd. 1977, pp. 108-114

Cartridge (8-Track Cartridge)

1) Bespielte 8-Spur-Bandkassette, die hauptsächlich in den USA und im UK verbreitet ist. Sie findet überwiegend in Autos Verwendung. Es gibt stereophone und quadrophonische Cartridges. Die letzteren sind nicht kompatibel (→ Kompatibilität).
E: cartridge (8-track cartridge)

Lit.: → Tonbandkassetten
2) Englisch für: Tonabnehmersystem

Cassette

→ Compact-Cassette

Cassettendeck

Aufnahmen- und Wiedergabegerät für → Compact-Cassetten ohne Wiedergabeverstärker zum Anschluß an einen Verstärker.
→ Cassettenrecorder
E: cassette deck

Cassettenrecorder

Aufnahme- und Wiedergabegerät für → Compact-Cassetten.
→ Cassettendeck
E: cassette recorder

CD

Abkürzung für → Compact Disc.

CD-4 Quadrophonie

→ Quadrophonie
E: CD-4 quadraphony

CED

Bildplatten-System der RCA (*SelectaVision VideoDisc*).
→ Bildplatte

centre-start (E)

Bezeichnung dafür, daß Schallplatten von innen nach außen geschnitten sind. Die wichtigsten centre-start-Platten sind Pathé Hill-and-dale (→ Rillentypen 2) und → RRG.
Gegensatz: rim-start

Compact-Cassette

Genau Bezeichnung für die 1963 von der holländischen Philips vorgestellte Tonbandkassette, die inzwischen international führend ist. Industriell bespielte Compact-Cassetten werden im deutschen Sprachbereich MusiCassetten genannt.
→ Tonbandkassetten

E: cassette

Lit.: Zeppenfeld, Werner: *Tonträger in der Bundesrepublik Deutschland. Anatomie eines medialen Massenmarkts*. Bochum: Studienverlag Dr. N. Brockmeyer 1978, pp. 69-79

Compact Disc

Digitalschallplatten-System, das Philips, Sony und PolyGram im

(Fortsetzung in „FonoForum“ Heft 3/82)